

Discussion Paper No. 04/2002

**Armutsreduzierung durch Einkommens-  
diversifizierung - Eine Studie im ländlichen Kosovo**

Judith Knüpfer, Sherif Xhema und Gertrud Buchenrieder

Department of Agricultural Development  
Theory and Policy, University of Hohenheim

**Forschung zur Entwicklungsökonomie und Politik**  
**Research in Development Economics and Policy**

Universität Hohenheim  
Institut für Agrar- und Sozialökonomie  
in den Tropen und Subtropen

University of Hohenheim  
Institute of Agricultural Economics and Social Sciences  
in the Tropics and Subtropics



**Judith Knüpfer, Sherif Xhema und Gertrud Buchenrieder:**

Armutsreduzierung durch Einkommensdiversifizierung - Eine Studie im ländlichen Kosovo.

Institute of Agricultural Economics and Social Sciences in the Tropics and Subtropics (Ed.),  
Forschung zur Entwicklungsökonomie und Politik – Research in Development Economics  
and Policy, Discussion Paper 04/2002.

ISSN 1439-4952

© 2002 Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen  
Universität Hohenheim (490), 70593 Stuttgart, Germany  
E-mail: dp490@uni-hohenheim.de

All rights reserved.

Printed in Germany.

Druck: F. u. T. Müllerbader GmbH  
Forststr. 18, 70794 Filderstadt, Germany

VERLAG ULRICH E. GRAUER  
Linsenhofer Str. 44, 72660 Beuren, Germany  
Tel.: +49 (0)7025 842140, Fax: +49 (0)7025 842499  
Internet: <http://www.grauer.de/>, E-mail: [grauer@grauer.de](mailto:grauer@grauer.de)

## **Eastern Europe Centre**

**Institute of Agricultural Economics and Social Sciences  
in the Tropics and Subtropics**

- **Department of Agricultural Development Theory and Policy (490a)**
- **Department of Agricultural Marketing (490b)**
- **Department of Farming and Rural Systems (490c)**
- **Josef G. Knoll-Visiting Professor for Development Studies**

**Discussion papers in this series are intended to stimulate discussion among researchers, practitioners and policy makers. The papers mostly reflect work in progress. The authors are grateful to the reviewer Prof. Dr. Dr.h.c. Franz Heidhues.**

**We gratefully acknowledge contributions of the Father and Son Eiselen Foundation, Ulm, to the printing costs.**

## Table of Contents

1	EINLEITUNG .....	1
2	TRANSFORMATIONSPROZESSE UND ARMUT IM LÄNDLICHEN KOSOVO .....	2
2.1	Transformation des Agrarsektors und des ländlichen Arbeitsmarktes .....	2
2.2	Armut im ländlichen Raum des Kosovo .....	3
3	ARMUTSREDUZIERUNG DURCH LÄNDLICHE EINKOMMENS DIVERSIFIKATION .....	5
3.1	Einkommenszusammensetzung im ländlichen Raum .....	6
3.2	Empirische Ergebnisse aus der Region Drenica, Kosovo .....	6
4	SCHLUSSFOLGERUNG UND ZUSAMMENFASSUNG.....	11
	LITERATUR .....	12
	ANHANG .....	14

# ARMUTSREDUZIERUNG DURCH EINKOMMENS DIVERSIFIZIERUNG EINE STUDIE IM LÄNDLICHEN KOSOVO

JUDITH KNÜPFER, SHERIF XHEMA und GERTRUD BUCHENRIEDER \*

## 2 Einleitung

Der Zusammenbruch des politischen und wirtschaftlichen Systems im ehemaligen Jugoslawien sowie die langjährigen Konflikte in der Region haben im Kosovo tiefgreifende Spuren wirtschaftlicher und sozialer Art hinterlassen.<sup>1</sup> Nach offiziellen Statistiken sind die Pro-Kopf-Einkommen (PKE) von 1990 bis 1995 um etwa 50% auf unter 400USD pro Kopf gefallen. Dieses Niveau liegt unter dem Albanien für den gleichen Zeitraum (WINTER JONES 1999, WELTBANK 2000). Trotz der gewalttätigen Auseinandersetzungen im Jahr 1999, war das durchschnittliche PKE im Jahr 2000 wieder auf mehr als 650 USD, d.h. um mehr als 60% seit 1995 gestiegen (WELTBANK 2001b, CORKER, REHM und KOSTIAL 2001).<sup>2</sup>

Armut und ungleiche Einkommensverteilung haben im letzten Jahrzehnt in den meisten Transformationsökonomien Südosteuropas dramatisch zugenommen, der Kosovo ist hier keine Ausnahme. Während der Prozentsatz der in absoluter Armut lebenden Bevölkerung in Slowenien und Kroatien bei Null anzusiedeln ist, fallen in Bulgarien etwa 36% der Bevölkerung unter die Armutsgrenze, im Kosovo sind es 50,3% (WELTBANK 1999, 2001a und 2001b).

Im Prinzip haben alle Transformationsländer einen wirtschaftlichen Einbruch nach Beginn des Transformationsprozesses hinnehmen müssen, allerdings war dieser Einbruch in manchen Regionen schärfer und dauerte länger als in anderen Regionen. Verschiedene Gründe können zur Erklärung der sich zuspitzenden Armut herangezogen werden. Zum einen hat die Transformation die soziale und wirtschaftliche Infrastruktur zusammenbrechen lassen, zum andern hat die sinkende Produktion auf die staatlichen Budgeteinnahmen und privaten Einkommen großen Druck ausgeübt. Insbesondere die sinkende Nachfrage nach dem Faktor Arbeit führte zu abnehmenden privaten Einkommen und sich verstärkenden Einkommensunterschieden (BUCHENRIEDER und KNÜPFER 2001). Im Kosovo wurde die wirtschaftliche und soziale Situation insbesondere der ländlichen Bevölkerung durch die kriegerischen Konflikte noch verschärft. Zum einen hat die Zerstörung der Infrastruktur und der Gebäude zu einer allgemeinen Verschlechterung der Wohnsituation geführt und die Möglichkeiten, Einkommen zu schaffen, haben sich rapide verschlechtert. So verfügt ein typischer armer Haushalt im ländlichen Raum heute über weniger als einen Hektar Land und keine Produktionsmittel. Zum andern haben die konfliktbedingten demographischen Verschiebungen eine starke Auswirkung auf die demographische Zusammensetzung der

---

\* Vortrag gehalten anlässlich der 42. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus (GEWISOLA) "Perspektiven der europäischen Agrar- und Ernährungswirtschaft nach der Osterweiterung" vom 30. September – 2. Oktober, 2002 in Halle an der Martin-Luther-Universität.

<sup>1</sup> Die Bundesrepublik Jugoslawien existiert in ihrer ehemaligen Form nicht mehr. Serbien und Montenegro sind die beiden letzten verbliebenen Teilrepubliken und bilden momentan eine sogenannte Staatengemeinschaft. Kosovo ist Teil dieser Staatengemeinschaft und seit dem Jahr 1999 Verwaltungsgebiet der Vereinten Nationen (VN). Der ethnisch motivierte Konflikt im Kosovo zwischen Serben und Albanern endete 1999 mit der Resolution Nr. 1244 der VN, die dem Kosovo eine 'substantielle Autonomie und eine bedeutungsvolle Selbstverwaltung' gewährte und gleichzeitig die 'Souveränität und territoriale Integrität der Bundesrepublik Jugoslawien' anerkannte (WELTBANK 2001b).

<sup>2</sup> Aufgrund der signifikant höheren internationalen Hilfszahlungen sowie den Rücküberweisungen durch Migranten liegt das durchschnittliche Einkommen der Kosovo-Albaner dabei allerdings um mehr als die Hälfte über dem der Kosovo-Serben (WELTBANK 2001b).

Armen gehabt. Mehr als 40% der Vorstände in extrem armen Haushalten sind entweder arbeitslos oder partizipieren nicht im Arbeitsmarkt. Dies reflektiert die starken Beschränkungen bei der Aufnahme wirtschaftlicher Aktivitäten, insbesondere auch im ländlichen Raum (WELTBANK 2001b).

Aktuelle statistische Daten der WELTBANK (2001a und 2001b), die auf dem *Living Standard Measurement Survey* (LSMS) aus dem Jahr 1999/2000 beruhen, zeigen, daß es große Unterschiede zwischen der Art der Beschäftigung und der Wahrscheinlichkeit gibt, zu den Armen zu gehören. Beispielsweise fielen lediglich 26,6% der Haushalte in die Kategorie ‚arm‘, deren Vorstand eine Vollzeitbeschäftigung hatte und 51,6% derer, die in der Landwirtschaft beschäftigt waren. Armutsreduzierend wirken sich u.a. eine selbständige Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft und ein höheres Bildungsniveau aus. Der LSMS stellt eine repräsentative Erhebung sowohl in ländlichen als auch städtischen Gebieten Kosovos dar. Um zusätzlich einen tiefgehenden Einblick speziell in die Situation ländlicher Haushalte und die Dynamik der Diversifizierung ihrer Tätigkeiten zu erhalten, wurde im Herbst 2001 eine empirische Untersuchung in der Region Drenica im Kosovo bei 23 typischen ländlichen Haushalten mit 157 Haushaltsmitgliedern durchgeführt.

### **3 Transformationsprozesse und Armut im ländlichen Kosovo**

Schon vor dem Beginn der Transformation waren die sozioökonomischen Bedingungen Südosteuropas im Vergleich zu denen der mittel- und osteuropäischen Länder ungünstig (WELTBANK 2000). Allerdings haben Armut und ungleiche Einkommensverteilung im letzten Jahrzehnt in den meisten Transformationsökonomien Südosteuropas noch dramatisch zugenommen. Der Kosovo, wo 50,3% der Bevölkerung unter die Armutsgrenze fallen, bildet hier keine Ausnahme (WELTBANK 2001b).<sup>3</sup> Etwa 60% der als arm klassifizierten Bevölkerung und 65% der extrem armen Bevölkerung im Kosovo lebt im ländlichen Raum (WELTBANK 2001b).

#### **3.1 Transformation des Agrarsektors und des ländlichen Arbeitsmarktes**

Der Kosovo ist eine überwiegend agrarisch strukturierte Region. Vor Ausbruch des Konfliktes 1999 lebten etwa 65% der Bevölkerung des Kosovo im ländlichen Raum. Von dieser ländlichen Bevölkerung waren 90% in der Landwirtschaft beschäftigt, sei es als Vollzeitlandwirte oder im Teil- bzw. Nebenerwerb. Dies entspricht etwa einer Million Menschen, die vor dem Krieg auf 100.000 bis 150.000 landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt waren. Sie erwirtschafteten 1995 im landwirtschaftlichen Sektor einen Anteil von 30% am Bruttoinlandsprodukt (BIP) der jugoslawischen Provinz, wobei davon ausgegangen werden muß, dass diese Zahl die tatsächliche Leistung des Sektors aufgrund des hohen Anteils an Schatten- und Subsistenzwirtschaft noch unterschätzt (KODDERITZSCH und VEILLERETTE 1999).

Auch über die Gesamtbevölkerung betrachtet waren 1997 etwa 70% der erwerbstätigen Bevölkerung in der Landwirtschaft und den ihr eng verbundenen Sektoren tätig<sup>4</sup>. Dieser hohe

---

<sup>3</sup> Die extreme Armut wird gemessen am Einkommen, das notwendig ist einen Basisnahrungsmittelkorb einzukaufen, der pro erwachsenem Haushaltsmitglied 2.100 kcal zur Verfügung stellt. Die allgemeine Armutslinie berücksichtigt auch das Einkommen, das notwendig ist, um andere Konsumgüter als Nahrungsmittel einzukaufen. Für das Jahr 2000, legte die WELTBANK (2001a) die extreme Armutslinie im Kosovo bei 0,87USD und die allgemeine Armutslinie bei 1,65USD pro erwachsenem Haushaltsmitglied und Tag fest.

<sup>4</sup> Die Agricultural Policy Unit (APU), ihren Aufgaben nach ein Landwirtschaftsamt für den gesamten Kosovo bzw. zukünftiges Ministerium, geht von einem starken Anstieg der Beschäftigtenzahlen in der Landwirtschaft auch nach der Beendigung des Konfliktes aus. Dieser Anstieg beruht aber überwiegend auf familiären Arbeitsverhältnissen, die i. d. R. in Naturalien entlohnt werden (KODDERITZSCH und VEILLERETTE 1999).

Anteil ist entstanden aus der ständig zunehmenden Arbeitslosigkeit und einer damit verbundenen Rückkehr zu landwirtschaftlichen Aktivitäten (KODDERITZSCH und VEILLERETTE 1999). Insbesondere die verschärften Repressionen der serbisch kontrollierten Regierung Jugoslawiens gegenüber der albanischen Bevölkerung des Kosovo seit 1989, hatten zur Folge, dass immer mehr Albaner in die Landwirtschaft abwanderten bzw. zurückkehrten, da ihnen der Zugang zu anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten, insbesondere im öffentlichen Dienst verwehrt war (WELTBANK 2001a). Es handelt sich somit um eine in einer *Distress-Push* Situation entstandenen Überlebensstrategie (vgl. GORDON 2000, BUCHENRIEDER, KNÜPFER und HEIDHUES 2002), die durch diversifizierte Tätigkeiten und eine subsistenzorientierte Landwirtschaft den Lebensunterhalt der Familien sichern sollte.<sup>5</sup> Ein ähnlicher, wenn auch bei weitem nicht so extremer Aufwärtstrend der Beschäftigung in der Landwirtschaft kann auch in anderen südosteuropäischen Ländern beobachtet werden (wohingegen in den meisten mittel- und osteuropäischen Ländern dieser Anteil gesunken ist). So ist bis 1997 der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten auch in Rumänien auf 39% und in Bulgarien auf 24,4% gestiegen. (EC 1999a).

Eine Entwicklung, bei welcher der landwirtschaftliche Sektor einen entscheidenden Beitrag für die Wirtschaftsentwicklung spielt, ist durchaus denkbar und angesichts der traditionell agrarischen Ausrichtung Kosovos naheliegend. Denn auch nach Beendigung des gewalttätigen Konflikts 1999 spielte die Landwirtschaft weiterhin eine bedeutende Rolle für die Sicherstellung der Ernährungssicherheit der Provinz, da es nach der langjährigen Vernachlässigung der Wirtschaft im Kosovo kaum alternative Beschäftigungsmöglichkeiten gibt und die Landwirtschaft einen entscheidenden Beitrag für die Selbstversorgung der Haushalte leistet (KODDERITZSCH und VEILLERETTE 1999). Die Landwirtschaft im Kosovo besitzt hinsichtlich ihres produktionstechnischen Rehabilitierungspotentials einen komparativen Vorteil gegenüber dem Industriesektor. Hinzu kommt, daß der potentielle Absatzmarkt für die landwirtschaftliche Produktion wesentlich günstiger strukturiert ist als im Bereich der Schwerindustrie und des Bergbaus. Dieses Potential kann allerdings nur umgesetzt und maximal genutzt werden, wenn entsprechende Marktstrukturen vorhanden sind oder entwickelt werden. Vorrangig ist dabei zunächst die Schaffung eines funktionierenden rechtsstaatlichen Rahmensystems sowie die Klärung bodenrechtlicher Streitigkeiten, die Errichtung eines funktionierenden Finanzmarktes, die gesamte infrastrukturelle Entwicklung des ländlichen Raumes, die technische Weiterentwicklung der Primärproduktion und der verarbeitenden Nahrungsmittelindustrie sowie deren Ausrichtung an den Bedürfnissen der Konsumenten (XHEMA 2002).

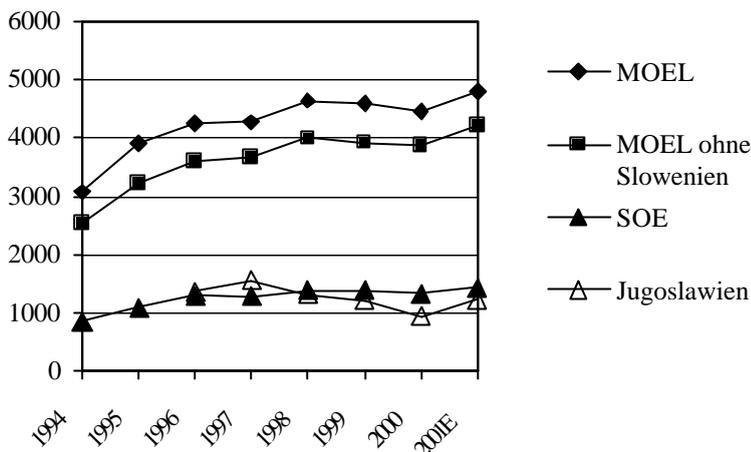
### **3.2 Armut im ländlichen Raum des Kosovo**

Nach Schätzung der WELTBANK (2000a) sind etwa 20% der Gesamtbevölkerung der Transformationsländer absolut arm, d.h. sie müssen mit weniger als 2,15 USD pro Kopf und Tag auskommen. Der relative Armustrisikoindex ist zudem im allgemeinen höher für ländliche Gebiete. Innerhalb Europas ist Südosteuropa (SOE) historisch betrachtet die am wenigsten entwickelte Region. Die sozio-ökonomischen Bedingungen waren zu Beginn des Transformationsprozesses entsprechend unvorteilhaft (WELTBANK 2000b). Selbst gegen Ende der 90er Jahre entsprach das durchschnittliche PKE in SOE nur etwa einem Drittel dessen in Mittel- und Osteuropa (MOE). Abbildung 1 zeigt die Entwicklung des PKE der MOEL im Vergleich zu den Ländern in SOE.

---

<sup>5</sup> Innerhalb von *Demand-Pull* Situationen reagiert die Bevölkerung auf neue wirtschaftliche Möglichkeiten mit angepaßten Strategien. Ein typisches Beispiel sind Beschäftigungsmöglichkeiten, die sich durch vermehrten ländlichen Tourismus ergeben können.

**Abbildung 1 Entwicklung des Pro-Kopf-Einkommens in Mittel- und Osteuropa im Vergleich zu den Ländern Südosteuropas, in USD**



Quelle: EBRD (2002)

Anmerkung: Zu den Ländern MOE zählen die Tschechische und die Slowakische Republik, Polen, Ungarn, Slowenien, Estland, Lettland, und Litauen; Zu den Ländern SOE werden Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Jugoslawien, Mazedonien und Rumänien gezählt. Jugoslawien geht erst ab 1996 in SOE ein.

Der Kosovo war innerhalb des ehemaligen Jugoslawien immer die ärmste Provinz mit einem PKE, das 1998 lediglich 28% des Durchschnitts von Jugoslawien oder 74% des Durchschnitts von Serbien entsprach (WELTBANK 2001b). Die Provinz befand sich bereits vor Ausbruch des gewalttätigen Konflikts 1999 in einer wirtschaftlich prekären Situation. Dies wird vor allem darin deutlich, daß das PKE zwischen 1990 und 1995 nochmals um etwa 50% auf unter 400USD pro Kopf gefallen ist und die Arbeitslosigkeit auf 70% angestiegen war (KODDERITZSCH und VEILLERETTE 1999; CORKER, REHM und KOSTIAL 2001). Obwohl das PKE im Kosovo bis zum Jahr 2000 bereits wieder deutlich auf über 650USD angestiegen war, lag es immer noch deutlich unter dem Durchschnitt Jugoslawiens mit 942USD oder Albanien mit 1.094USD (CORKER, REHM und KOSTIAL 2001, EBRD 2002, WELTBANK 2001b).

Neben dem überwiegenden landwirtschaftlichen Sektor spielten Bergbau und Metallindustrie eine Rolle für die Beschäftigung im Kosovo. Weil die Region allerdings über längere Zeit hinweg von der Zentralregierung vernachlässigt wurde, sind die staatlichen Produktionsanlagen sowie die gesamte Infrastruktur der Provinz veraltet (CORKER, REHM und KOSTIAL 2001, WELTBANK 2001a). Bereits vor dem Ausbruch des Konflikts war Migration deshalb eine gängige Überlebensstrategie vieler Haushalte im Kosovo. Es wird geschätzt, dass bis zu 50% des PKEs des Kosovo im Ausland erwirtschaftet werden (KODDERITZSCH und VEILLERETTE, 1999). Die Rücküberweisungen sowie die umfangreichen internationalen Transferzahlungen an Albaner im Kosovo sind dafür verantwortlich, daß, anders als häufig angenommen, ein größerer Anteil an Serben als Albanern arm ist. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Armutssituation und -verteilung im Kosovo im Jahr 2000.

Die ländliche Bevölkerung ist stärker von der allgemeinen Armut betroffen, wenn auch nicht signifikant (siehe Tabelle 1). Nach dem fast kompletten Ernteausfall und der starken Dezimierung des Viehbestands im Jahre 1999 gehören die Haushalte, die in erster Linie von der Landwirtschaft als Einkommensquelle abhängen, bis heute zu den verwundbarsten im Kosovo (KODDERITZSCH und VEILLERETTE 1999). Während sich allerdings das Produktionsniveau der Landwirtschaft vergleichsweise schneller erholt hat, bleibt die

Situation im industriellen Sektor wohl auch längerfristig bedrückend (CORKER, REHM und KOSTIAL 2001).

**Tabelle 1      Prozentualer Anteil an Armen im Kosovo 2000**

	Extreme Armut	Allgemeine Armut
Gesamt	11,9	50,3
<i>Region</i>		
• ländlich	11,6	52,0
• städtisch	12,5	47,5
<i>Ethnische Gruppe</i>		
• Albaner	12,0	49,7
• Serben	11,0	58,6

Quelle: Auszug aus WELTBANK (2001a: 10)

Anmerkung: Schätzungen auf der Basis des Kosovo LSMS im Jahr 2000 mit 2.880 Haushalten.

Neben dem mitunter drastischen Einbruch der Produktion in den ersten Jahren der Transformation ist die zunehmend ungleichmäßige Verteilung der geschrumpften Volkseinkommen besorgniserregend. In MOE, beispielsweise Ungarn hat die Ungleichheit in der Einkommensverteilung relativ wenig zugenommen. Der Gini-Index erhöhte sich lediglich von 0,21 (1987) auf 0,25 zehn Jahre später. In SOE stellt sich die Situation anders dar. In Rumänien stieg im gleichen Zeitraum der Gini-Index von 0,23 auf 0,30 und in Bulgarien sogar von 0,23 auf 0,41. Im Kosovo wird der Gini-Index gegenwärtig auf 0,29 geschätzt. Trotz dieser recht ‚gleichen‘ Einkommensverteilung ist die Armut wie Tabelle 1 verdeutlicht weit verbreitet (DEMEKAS, HERDERSCHEE und JACOBS 2001).

Entscheidend für einen langfristigen ökonomischen Fortschritt besonders im ländlichen Raum ist die Erhöhung der Produktivität in der Landwirtschaft, die Entwicklung der Beschäftigung in den der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereichen sowie die Förderung von außerlandwirtschaftlichen Beschäftigungsmöglichkeiten in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) im ländlichen Raum (WELTBANK 2001a). Dadurch könnte der in der Landwirtschaft vorherrschende Arbeitskräfteüberschuss abgebaut, die derzeitige Arbeitslosenquote von etwa 50% reduziert und in anderen Wirtschaftsbereichen genutzt werden.

#### **4    Armutsreduzierung durch ländliche Einkommensdiversifikation**

START (2001) erklärt, daß Einkommensdiversifikation sich einerseits auf eine zunehmende Anzahl von einkommensschaffenden Aktivitäten beziehen kann und zwar unabhängig vom Sektor. Andererseits kann darunter auch eine Abwendung von Aktivitäten in traditionellen ländlichen Wirtschaftsbereichen wie z.B. Landwirtschaft verstanden werden. Diversifikation findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. Aus diesem Grund ist die Diversifikation des ländlichen Wirtschaftsraums von einer Einkommensdiversifikation auf Haushaltsebene zu unterscheiden, obwohl sie eng miteinander verbunden sind. Weiterhin weist der Begriff ‚außerlandwirtschaftliche Beschäftigung‘ (ALB) auf Wirtschaftssektoren hin, wobei der Primär-, Sekundär- und Tertiärsektor nützliche Vergleichspunkte liefern.

Schließlich stellt der Begriff ‚ländlich‘ einen räumlichen Bezug her und schließt kleine Städte und Wachstumszentren im ländlichen Raum mit ein (BARETT *et al.* 2001, START 2001).<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Die Bevölkerungsdichte pro Quadratkilometer bestimmt normalerweise ob es sich um eine städtische oder

Die ALB hat an Bedeutung für die ländliche Entwicklung und Armutsreduzierung zugenommen (START 2001). Der Begriff ALB wird dabei in dem Sinne benutzt, daß er jede Form von Beschäftigung eines ländlichen Haushalts außerhalb der Landwirtschaft umfaßt, einschließlich städtische Arbeitsverhältnisse sowie Rücküberweisungen von Emigranten. Somit bezieht sich die ALB auf Beschäftigung und Einkommen, die nicht direkt von der Pflanzen- oder Tierproduktion herrühren (LANJOUW und LANJOUW 1997, PFLUGER 2000). Neuere Schätzungen gehen davon aus, daß Einkommen aus ALB 30-50% des durchschnittlichen Einkommens eines ländlichen Haushalts in den Ländern MOE ausmachen (DAVIS AND GABURICI 1999, GREIF 1997).

#### 4.1 Einkommenszusammensetzung im ländlichen Raum

Im Kosovo betrug der Anteil der landwirtschaftlichen Einkommen der ländlichen Haushalte vor dem Konflikt etwas über 50%, dazu kamen etwa zu gleichen Teilen Einkommensbeiträge aus außerlandwirtschaftlichen Tätigkeiten und Geldsendungen von Familienmitgliedern aus dem Ausland (siehe Tabelle 2). Im Zeitraum 1997-1999 ist der Anteil der Einkünfte aus der Landwirtschaft rapide zurückgegangen, während die Geldsendungen aus dem Ausland sowie Hilfsleistungen stark zugenommen haben (KODDERITZSCH und VEILLERETTE 1999, LA CAVA *et al.* 2001).

**Tabelle 2 Einkommenszusammensetzung landwirtschaftlicher Haushalte im Kosovo 1997 bis 2000, in %**

	Landwirtschaftliche Einkommen	Außerlandwirtschaftliche Einkommen aus		
		Beschäftigung	Rücküberweisungen von Emigranten	internationalen Hilfszahlungen
1997	50,2	25,5	23,7	0,6
1998	38,4	23,4	26,9	11,2
1999	11,2	19,8	29,9	38,7
2000	16,0	19,0	20,1	41,9

Quelle: KODDERITZSCH und VEILLERETTE (1999: 4), RIINVEST (2001)

Seit Beendigung des Konflikts sinkt allerdings der Anteil der Auslandsüberweisungen am Gesamthaushaltseinkommen. Dies resultiert aus der Rückkehr eines Großteils der Bürgerkriegsflüchtlinge. Schätzungen albanischer Ökonomen der Universität Prishtina zufolge bleibt die Abhängigkeit von internationalen Hilfgeldern auch zukünftig hoch, da die Einkommen aus der Landwirtschaft in den nächsten Jahren nur bedingt die weggefallenen monatlichen Auslandszahlungen kompensieren können (GJONBALAJ 2001).

#### 4.2 Empirische Ergebnisse aus der Region Drenica, Kosovo

Empirische Ergebnisse der WELTBANK (2001a und 2001b) haben gezeigt, daß der landwirtschaftliche Sektor im Kosovo nicht ausreichend in der Lage ist, Einkommen für die ländliche Bevölkerung, insbesondere für die Bevölkerungsteile, die ihren Lebensunterhalt hauptsächlich auf Basis von landwirtschaftlichen Tätigkeiten bestreiten, zu schaffen. Aufgrund der noch unzureichenden Mobilität des Faktors Arbeit innerhalb einer Region und

---

ländliche Region handelt. Die OECD (1996) definiert ‚ländlich‘ als (1) hauptsächlich ländlicher Raum – mehr als 50% der Bevölkerung lebt in ländlichen Gemeinden, (2) im wesentlichen ländlicher Raum – zwischen 15-50% der Bevölkerung lebt in ländlichen Gemeinden, und (3) hauptsächlich städtischer Raum – weniger als 15% der Bevölkerung lebt in ländlichen Gemeinden.

der begrenzten Aufnahmekapazität der schon jetzt überlasteten städtischen Ballungsregionen bleibt zur Reduzierung der Armut, nur der außerlandwirtschaftliche Sektor als wichtiger möglicher Nachfrager für Arbeit.

Der von Albanern bewohnte Landkreis Drenica wurde im Herbst 2001 für eine empirische Untersuchung gewählt. Die Untersuchung sollte Aufschluß darüber geben, in welchem Umfang die außerlandwirtschaftliche Diversifizierung der Haushalte im ländlichen Kosovo vorangeschritten ist und welche Gründe die Haushalte anführen, sich auf die Landwirtschaft zu spezialisieren, zu diversifizieren, oder die Landwirtschaft als Einkommensquelle vollständig aufzugeben. Drenica wurde gewählt, da der Landkreis hauptsächlich von Albanern bewohnt wird, stark durch die Transformation und den Krieg destabilisiert wurde und die Landwirtschaft als Einkommensquelle eine hervorragende Rolle spielt.

In den Gemeinden Skenderaj und Vushtri wurden 23 Haushalte mit 128 Haushaltsmitgliedern zwischen 21 und 64 Jahren befragt. Inklusive Kinder und Alte zählt die Stichprobe 157 Personen. Die Haushaltsstichprobe umfaßte Vollzeitlandwirte, Haushalte, die Landwirtschaft in Kombination mit einer abhängigen Tätigkeit betreiben und Haushalte, die sowohl der Landwirtschaft als auch einer selbständigen Tätigkeit nachgehen. Schließlich wurden Haushalte befragt, welche die Landwirtschaft in den letzten zehn Jahren aufgegeben haben. Die Berücksichtigung dieser unterschiedlichen Haushaltstypen ist insoweit bedeutsam, als bei der Untersuchung auf ihre unterschiedliche ökonomische Kapazität eingegangen werden soll. Im Anhang werden die wesentlichen Charakteristika der ländlichen Haushalte nach demographischen, landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Indikatoren, sowie nach der Risikotragfähigkeit und der Einstellung der Haushaltsvorstände gegenüber unterschiedlichen Tätigkeiten differenziert.

Tabelle 3 stellt die Beschäftigungsverhältnisse der Bevölkerung im Kosovo einander gegenüber. Beim Vergleich der Daten aus dem LSMS der WELTBANK (2001b) und den eigenen Daten muß berücksichtigt werden, daß der LSMS eine Kosovo weite, repräsentative Stichprobe als Datenbasis verwendet und somit Albaner und Serben sowie städtische als auch ländliche Bewohner einschließt. Die eigenen Daten stammen ausschließlich von ländlichen, albanischen Haushalten. Im LSMS der WELTBANK (2001b) gingen 55% aller Befragten einer Beschäftigung nach, in der eigenen Stichprobe waren dies lediglich 44%. Der Anteil der Arbeitslosen ist in Drenica besonders hoch. Von den 82 Erwachsenen (21-65 Jahre) in den Haushalten erwirtschafteten 11% (N=9) den überwiegenden Anteil des Einkommens in der Landwirtschaft. Dies entspricht dem Anteil der Haushalte, die als landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe (N=8 oder 35% der Stichprobe) klassifiziert sind (Tabelle 3).

Tabelle 4 faßt die Nettoeinkommen der verschiedenen Haushaltstypen pro Haushalt und Kopf zusammen und gibt Auskunft darüber, welcher Anteil des Einkommens in welcher Beschäftigungsart erwirtschaftet wird. Das durchschnittliche PKE der ländlichen Haushalte in der Stichprobe betrug 947€ im Jahr 2001. Dieser Betrag liegt 31% unter dem Wert, den die EBRD (2002) für Jugoslawien mit 1.230USD (entspricht 1.374€ im Jahr 2001) angibt. Das Einkommen in Drenica setzt sich zu relativ gleichen Teilen aus selbständiger und abhängiger Beschäftigung, sowie Geldtransfers zusammen. Diese drei Positionen gehen jeweils zu etwa 23% in das Gesamteinkommen ein. Profitable selbständige Tätigkeiten, aber auch attraktive abhängige Beschäftigungsfelder sind insbesondere im Umfeld von internationalen Organisationen zu finden, die im Kosovo tätig sind. Der Anteil der Geldtransfers ist allerdings verglichen mit den Schätzungen von KODDERITZSCH und VEILLERETTE (1999), die diese noch im Jahr 2000 bei über 60% ansetzten, stark gesunken (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 3 Hauptbeschäftigung im Kosovo, Prozent der Befragten zwischen 21 und 65 Jahren**

	LSMS Ergebnisse von 1999/2000 (N = 2880)			Eigene Erhebung 2000/2001 (N = 82)
	Albaner	Serben	Alle	
Unselbständige ALB	24,9	24,5	24,8	25,6
Landwirtschaft	19,2	36,9	20,5	11,0
Selbständige ALB	10,7	1,5	9,8	7,3
Arbeitslose	5,6	14,1	6,6	24,4
Nicht im Arbeitsmarkt	39,6	22,9	38,4	31,7

Quelle: Weltbank (2001b: 69) und eigene Daten

Anmerkungen: Arbeitslose Personen sind charakterisiert als solche, die gegenwärtig keine Anstellung haben aber nach einer Anstellung während der letzten 12 Monate gesucht haben. Personen außerhalb des Arbeitsmarkts sind ohne Anstellung und suchen nach keiner Beschäftigung.  
Die Hohenheimer Stichprobe bezieht sich ausschließlich auf Albaner

Entsprechend der Armutsklassifizierung der WELTBANK (2001a und 2001b) wurden auch die ländlichen Haushalte in der eigenen Stichprobe in arme und nicht arme Haushalte eingeteilt. Während im LSMS der WELTBANK (2001a und 2001b), der auf Daten von 1999/2000 basierte noch knapp 50% aller Haushalte arm waren, waren es im Jahr 2000/2001 in der eigenen Stichprobe nur noch 30,4% (N=7). Die Aussage von DEMEKAS, HERDERSCHEE und JACOBS (2001) scheint sich bewahrheitet zu haben, nämlich daß sich die Wirtschaft des Kosovo nach dem Konflikt rasch wieder erholt hat. Dabei spielte das zunehmende Einkommen aus Beschäftigtenverhältnissen eine entscheidende Rolle. Im Jahr 2000 wurden 16% des Einkommens aus der Landwirtschaft und 19% aus anderen Beschäftigungsverhältnissen erwirtschaftet (KODDERITZSCH und VEILLERETTE 1999). Ein Jahr später war der Anteil des Einkommens aus der Landwirtschaft schon auf 30% und der Anteil der Einkommen aus abhängiger und selbständiger Arbeit bereits auf 46% angestiegen. Dies erklärt die doch erhebliche Verringerung an Armen in der Bevölkerung. Dieser Zusammenhang wird im folgenden mittels eines T-Tests auf Gleichheit der Mittelwerte zwischen der Gruppe der armen und nicht armen Haushalte erhärtet (Tabelle 5). Haushalte, die zusätzlich zur Landwirtschaft noch eine selbständige Beschäftigung ausüben und ländliche Haushalte, welche die Landwirtschaft ganz aufgegeben haben, erhalten wesentlich weniger Zuwendungen (Rücküberweisungen oder Sozialtransfers) als Vollerwerbslandwirte oder Nebenerwerbslandwirte mit abhängiger Beschäftigung.

Beim Vergleich der beiden Haushaltsgruppen ‚arm‘ (PKE im Haushalt pro Tag kleiner 1,78€) und ‚nicht arm‘ zeigen die Charakteristika die erwarteten Trends (Tabelle 5). Im Hinblick auf die demographischen Charakteristika kann zusammenfassen gesagt werden, daß die Vorstände in armen Haushalten älter sind, der Anteil der Frauen im Haushalt höher ist und der Anteil der abhängigen Haushaltsmitglieder zu den aktiven höher ist als in den nicht armen Haushalten. Allerdings ist keine dieser Parameter signifikant. Bei den landwirtschaftlichen Charakteristika ist lediglich der durchschnittliche Anteil der Landwirtschaft am Gesamteinkommen in den armen Haushalten signifikant unterschiedlich von den nicht armen Haushalten. Während der Anteil bei den armen Haushalten im Durchschnitt 57% beträgt, liegt er bei den nicht armen Haushalten nur bei 32%. Teilweise kann dies durch die größere Betriebsfläche und die etwas höhere Arbeitsproduktivität der armen Haushalte erklärt werden. Allerdings ist die Flächenproduktivität der armen Haushalte sehr viel geringer als die der nicht armen Haushalte. In jedem Fall sind arme ländliche Haushalte signifikant stärker von landwirtschaftlichem Einkommen abhängig als nicht arme Haushalte.

Entsprechend diesem Ergebnis ist der durchschnittliche Anteil des Einkommens aus der ALB ebenfalls signifikant unterschiedlich für die beiden Gruppen. Während die Haushalte, die als nicht arm eingestuft wurden im Durchschnitt 47% ihres Einkommens aus ALB beziehen, sind

es bei den armen Haushalten 13%. Auch die durchschnittliche Anzahl an ALB ist bei den besser gestellten Haushalten höher. Die nicht armen Haushalte gehen im Durchschnitt 1,8 ALB nach und die armen Haushalte 1,2 ALB. Die Beschränkung von armen Haushalten eine abhängige Beschäftigung aufzunehmen, ist signifikant höher als die von nicht armen Haushalten. Diese Ergebnisse sind starke Hinweise darauf, daß die Förderung von ALB einen wesentlichen Beitrag zur Armutsreduzierung leisten kann. In der Kategorie Risikotragfähigkeit fällt auf, daß der Anteil an Transferzahlungen am Gesamteinkommen bei den als arm eingestuften Haushalten mit bei 35% sehr viel höher als bei den andern Haushalten liegt. Dieser Zusammenhang ist aber nicht signifikant. Die armen Haushalte scheinen einen geringfügig besseren Zugang zu Krediten zu haben. Wie zu erwarten war, weisen die armen Haushalte eine geringfügig größere Anzahl von Frauen auf, die einer abhängigen Tätigkeit nachgehen als in nicht armen Haushalten. Die Annahme dahinter ist, daß dies eine *Distress-Push* Reaktion der Haushalte ist.

**Tabelle 4 Quelle und Höhe der Einkommen der ländlichen Haushalte in Drenica**

	Landwirt- schaft	Abhängige Arbeit	Selbstän- dige Arbeit	Geld- transfers	Gesamt
<b><i>Vollzeitlandwirtschaft</i></b>					
Einkommen Pro HH in €(N=8)	3099,4	231,2	0	1583,7	4914,3
Einkommen pro Kopf in €(N=58)	427,5	31,9	0	218,4	677,8
Prozentualer Anteil	63,1	4,7	0	32,2	100,0
<b><i>Teilzeit-LW &amp; abhängige Arbeit</i></b>					
Einkommen Pro HH in €(N=6)	2263,3	2199,0	0	2705,9	7168,2
Einkommen pro Kopf in €(N=52)	261,2	253,7	0	312,2	827,1
Prozentualer Anteil	31,6	30,7	0	37,7	100,0
<b><i>Teilzeit-LW mit selbständiger Arbeit</i></b>					
Einkommen Pro HH in €(N=5)	1347,0	776,8	5548,2	647,4	8320,8
Einkommen pro Kopf in €(N=28)	240,5	138,7	990,9	115,6	1485,7
Prozentualer Anteil	16,2	9,3	66,7	7,8	100,0
<b><i>Ausschließlich ALB</i></b>					
Einkommen Pro HH in €(N=4)	0	3730,0	1695,5	757,8	6183,3
Einkommen pro Kopf in €(N=19)	0	785,3	356,9	159,5	1301,8
Prozentualer Anteil	0	60,3	27,4	12,3	100,0
<b><i>Gesamt</i></b>					
Einkommen Pro HH in €(N=23)	1961,3	1471,6	1501,1	1529,3	6463,4
Einkommen pro Kopf in €(N=157)	287,3	215,6	219,9	224,0	946,9
Prozentualer Anteil	30,3	22,8	23,2	23,7	100,0

Quelle: Eigene Daten

Anmerkung: HH = Haushalt; LW = Landwirtschaft; ALB = außerlandwirtschaftliche Einkommen  
Es handelt sich bei den Einkommen um Nettowahlen. Die Geldtransfers umfassen sowohl Sozialleistungen als auch Rücküberweisungen von Emigranten.

Lediglich einer der Parameter ist signifikant, welche die Einstellung der Haushaltsvorstände gegenüber verschiedenen Arten der Erwerbstätigkeit beschreiben. Arme Haushalte haben gegenüber einer landwirtschaftlichen Beschäftigung eine signifikant positivere Einstellung als nicht arme Haushalte. Eine differenzierte Betrachtung der persönlichen Einstellung gegenüber verschiedenen Beschäftigungen in Abbildung 2 verdeutlicht weitere Unterschiede. Die überwiegend positive Einstellung gegenüber selbständigen Beschäftigungsverhältnissen ist auffällig. Auch abhängige Arbeitsverhältnisse werden eher positiv bewertet. Lediglich für landwirtschaftliche Arbeit gibt es ein eindeutig negatives Votum, allerdings weniger von Haushalten, die zu den armen Gruppe gehören. Die Art der früheren Beschäftigung, d.h. der Beschäftigung vor Beginn der Transformation ist auch unterschiedlich zwischen den beiden Gruppen. Während ein größerer Anteil der Vorstände in den nicht armen Haushalten vor

Beginn der Transformation bereits im privaten Sektor gearbeitet hat, war dieser Anteil bei den armen Haushalten geringer.

**Tabelle 5 T-Test auf Gleichheit der Mittelwerte von armen und nicht armen ländlichen Haushalten in Drenica, Kosovo**

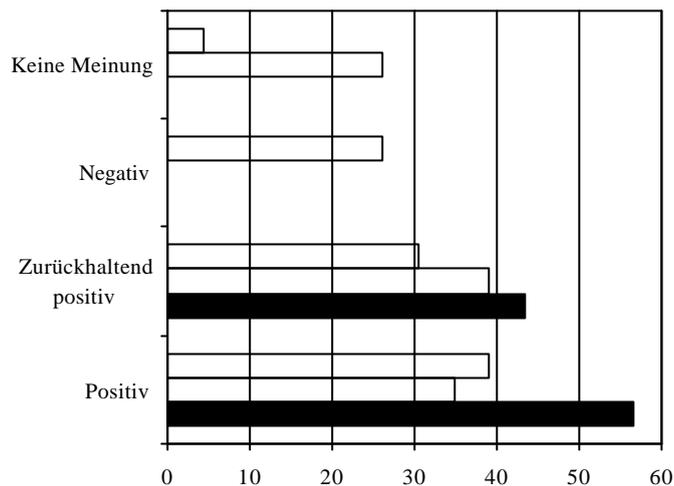
	Arm?	Mittelwert	Std.Abw.	T-Test
<b>Demographische Variablen</b>				
Alter des Haushaltsvorstandes in Jahren	nein	42,44	11,00	
	ja	50,17	13,62	
Anteil der Frauen (16-64 Jahre) im Haushalt	nein	47,92	20,27	
	ja	56,06	15,35	
Höchster Ausbildungsstand in Haushalt (ln-Wert)	nein	1,17	0,34	
	ja	1,17	0,27	
Verhältnis von Abhängigen zu Aktiven	nein	0,68	0,79	
	ja	0,75	0,72	
<b>Landwirtschaftliche Charakteristika</b>				
Betriebsgröße in ha	nein	2,44	2,37	
	ja	2,77	1,04	
Anteil Landwirtschaft am Gesamteinkommen	nein	32,25	28,83	-1,736*
	ja	56,81	31,59	
Landwirtschaftliche Arbeitsproduktivität in €	nein	3590,55	1592,73	
	ja	3852,92	2339,63	
Landwirtschaftliche Flächenproduktivität in €	nein	885,81	509,09	
	ja	533,33	761,88	
<b>Charakteristika der ALB</b>				
Anteil ALB-Einkommen am Gesamteinkommen	nein	46,92	41,74	2,563**
	ja	12,91	20,08	
Durchschnittliche Anzahl der ALB pro Haushalt	nein	1,81	1,60	
	ja	1,17	1,17	
<b>Risikotragfähigkeit</b>				
Frauen mit abhängiger Beschäftigung (1=ja)	nein	0,13	0,34	
	ja	0,33	0,52	
Anzahl der einkommenschaffenden Aktivitäten	nein	1,94	1,91	
	ja	2,33	1,51	
Anteil Transferzahlungen am Gesamteinkommen	nein	20,82	24,73	
	ja	34,66	28,29	
Zugang zu abhängiger Beschäftigung beschränkt	nein	0,75	0,45	-2,236**
	ja	1,00	0,00	
Sachkapitaltertile (ln-Wert)	nein	0,36	0,50	
	ja	0,55	0,60	
Kreditverfügbarkeit (1=Ja)	nein	0,06	0,25	
	ja	0,17	0,41	
<b>Einstellung gegenüber ALB</b>				
Arbeit in der Landwirtschaft (1=positiv)	nein	0,31	0,48	-1,515(*)
	ja	0,67	0,52	
Abhängiges Arbeitsverhältnis (1=positiv)	nein	0,38	0,50	
	ja	0,17	0,41	
Selbständiges Arbeitsverhältnis (1=positiv)	nein	0,63	0,50	
	ja	0,33	0,52	
Art der früheren Beschäftigung (ln-Wert)	nein	0,97	0,81	
	ja	0,61	0,59	

Quelle: Eigene Daten

Anmerkung: Sieben Haushalte (30,4%) von insgesamt 23 wurden als arm klassifiziert. Ein Ausreißer wurde aus der Analyse ausgeschlossen. Die allgemeine Armutslinie wurde bei einem PKE pro Tag von kleiner 1,78€ angesetzt. Der Levine-Test auf Gleichheit der Varianzen wurde herangezogen, um zu entscheiden, ob der T-Test für gleiche oder ungleiche Varianzen beim Gruppenvergleich betrachtet wird. ALB = außerlandwirtschaftliche Beschäftigung.

Signifikanzniveau: 1% = \*\*\*, 5% = \*\*, 10% = \*, 15% = (\*)

**Abbildung 2 Einstellung gegenüber einkommensschaffenden Tätigkeiten**



Anmerkung: ■ Einstellung gegenüber landwirtschaftlicher Arbeit  
 ■ Einstellung gegenüber abhängiger Arbeit  
 ■ Einstellung gegenüber selbständiger Arbeit

## 5 Schlußfolgerung und Zusammenfassung

Die WELTBANK (2000a) nennt unter ihren Reformprioritäten für Südosteuropa die Armutsbekämpfung und die Bekämpfung zunehmender Einkommensunterschiede. Insbesondere im ländlichen Raum ist die Armut nach wie vor besonders akut.

Gerade hinsichtlich der Schaffung neuer Arbeitsplätze und der Diversifizierung wirtschaftlicher Tätigkeiten im ländlichen Raum sieht die WELTBANK (2000b) bei den KMU die größten Beschäftigungsmöglichkeiten in den Transformationsländern. Eine effektive Strategie zur Förderung von KMU muß sich dabei gleichzeitig auf drei Säulen stützen: (1) Finanzierung, (2) Verbesserung des Geschäftsumfeldes und (3) Stärkung des KMU Unterstützungsnetzwerkes. Eine Entwicklung des privaten Sektors wird im Kosovo insofern begünstigt als bereits vor Ausbruch des Konflikts seit Beginn der 90er Jahre parallele Strukturen beispielsweise im Bereich von landwirtschaftlichen Dienstleistungen, aber auch im Gesundheitswesen und Erziehungswesen von der albanischen Bevölkerung geschaffen worden waren (CORKER, REHM and KOSTIAL 2001). Hierbei entstand eine nennenswerte Kapazität für private Initiativen, die einen Wiederaufbau der Provinz erleichtern können. Auch in der Landwirtschaft gibt es lange Erfahrung mit kleinstrukturierten privaten Familienbetrieben. Problematisch für den Wiederaufbau und die Entwicklung des ländlichen Kosovo ist, daß viele Ziele nur mittel- oder langfristig angegangen werden können und somit in einem sehr unsicheren institutionellen Umfeld und mit geringen personellen Kapazitäten ihren Anfang nehmen müssen (KODDERITZSCH und VEILLERETTE 1999). Die Unsicherheit über die politische Zukunft des Kosovo machen es kompliziert die Eigentumsrechte zu definieren und behindert Etablierung von Institutionen (CORKER, REHM und KOSTIAL 2001).

Die vorliegende Analyse, auch im Vergleich zu den empirischen Ergebnissen der WELTBANK (2001a und 2001b) zeigen deutlich, daß von einer Diversifizierung der einkommensschaffenden Tätigkeiten positive Impulse für die Armutsreduzierung in ländlichen Regionen ausgehen können. Die empirischen Ergebnisse weisen eindeutig darauf hin, daß der Zugang zu außerlandwirtschaftlicher Beschäftigung, sei es in Teil- oder Vollzeit, in abhängigen oder selbständigen Tätigkeiten die Armut reduziert. Die Dynamik und die Risikobereitschaft wird hierbei sicher von den früheren Erfahrungen im privaten Sektor beeinflusst. Insofern gehen die Fördermaßnahmen im Kosovo in die richtige Richtung. Wie

effektiv diese Maßnahmen bisher waren, zeigt auch der starke Rückgang der armen ländlichen Bevölkerung vom Jahr 2000 zum Jahr 2001 von etwa 50% auf knapp über 30%.

## Literatur

- BARRET, C., REARDON, T., and W. PATRICK (2001): Non-farm income diversification and household livelihood strategies in rural Africa: Concepts, dynamics and policy implications. *Food Policy* 26 (4): 315-332.
- BUCHENRIEDER, G., KNÜPFER, J., and F. HEIDHUES (2002): A cross-country comparison of non-farm employment in the Balkans. Research in Development Economics and Policy Discussion Paper No. 3/2002. Stuttgart: Grauer Verlag.
- BUCHENRIEDER, G UND J. KNÜPFER (2001): Ländliche Armut in Transformationsökonomien – Wirtschaften ohne außerlandwirtschaftliches Einkommen. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus e.V., Bd. 37, 2001, S. 353-364.
- CORKER, R., D. REHM AND K.KOSTIAL (2001): Kosovo: Macroeconomic Issues and Fiscal Sustainability. Washington D.C.: International Monetary Fund.
- DAVIS, J.R., and A. GABURICI (1999): The economic activity of private farms in Romania during transition. *Europe-Asia Studies* 51 (5): 843-869.
- DEMEKAS, D.G., J.HERDERSCHEE UND D.JACOBS (2001): Progress in Institution Building and the Economic Policy Challenges Ahead. International Monetary Fund, Kosovo.
- EBRD (2002): Transition report update 2002. Economic transition in central and eastern Europe, the Baltic states and the CIS. London, UK: European Bank for Reconstruction and Development (EBRD).
- EUROPEAN COMMISSION (1999a): ESDP – European Spatial Development Perspective. Towards balanced and sustainable development of the territory of the European Union. Brussels, B: European Commission (EC), Council of Ministers responsible for spatial planning.
- GJONBALAJ, M. (2001): Experteninterview durch Sherif Xhema. Prishtina, Jugoslawien: Universität Prishtina, Instituts für Entwicklungsstrategien im ländlichen Raum.
- GORDON, A. (2000): Diversify in rural incomes: Issues affecting access at household levels. Paper presented at the workshop on “Non-farm rural development”, May 15-17, 2000. Washington, DC, USA: World Bank, [www.worldbank.org/research/rural/workshop.htm](http://www.worldbank.org/research/rural/workshop.htm), accessed April 10, 2002.
- GREIF, F. (1997): Off-farm income sources and uses in transition economies. Rome, I: Food and Agriculture Organization (FAO).
- KODDERITZSCH, S. UND B. VEILLERETTE (1999): Kosovo: Re-launching the Rural Economy. A Medium Term Reconstruction and Recovery Program. ECSSD Environmentally And Socially Sustainable Development Working Paper No.19, World Bank.
- LANJOUW, J.O., and P. LANJOUW (1997): The rural non-farm sector: An update. Paper presented at the XXIII International Conference of Agricultural Economists (IAAE) on Food Security, Diversification and resource management: Refocusing the role of agriculture. August 10-16, 1997, Sacramento, USA.
- MACOURS, K., and J.F.M. SWINNEN (2000): Agricultural labor adjustments during transition in Central and Eastern Europe. Policy Research Group Working Paper No. 16. Leuven, B: Katholieke Universiteit, Department of Agricultural Economics.
- MOUQUE, D. (Hrsg.) (1999): Sechster Periodischer Bericht über die sozio-ökonomische Lage und Entwicklung der Regionen der Gemeinschaft. Brussels, B: Europäische Gemeinschaft, Generaldirektion Regionalpolitik, [http://www.inforegio.org/wbdoc/docoffic/official/radi/toc\\_de.htm](http://www.inforegio.org/wbdoc/docoffic/official/radi/toc_de.htm) (Zugriff August 2001).
- OECD (1996): Better policies for rural development. Paris, F: Organization for Economic Cooperation and Development (OECD).
- PFLUGER, W. 2000. The rural non-farm Sector: Characteristics, importance, policies. Paper presented at the workshop on “Non-farm rural development”, May 15-17, 2000. Washington, DC, USA: World Bank, [www.worldbank.org/research/rural/workshop.htm](http://www.worldbank.org/research/rural/workshop.htm), accessed April 10, 2002.

- REARDON, T., STAMOULIS, K., CRUZ, M.-E., BALISACAN, A., BERDEGUE, J., and B. BANKS (1998): Part III - Rural non-farm income in developing countries. In *The state of food and agriculture 1998*. Rome, I: Food and Agriculture Organization (FAO).
- START, D. 2001. The rise and fall of the rural non-farm economy: Poverty impacts and policy options. *Development Policy Review* 19 (4): 491-505.
- WINTER JONES, R. (1999): Reviving Kosovo: A complicated challenge lies ahead for international community - World Bank says helping Kosovo's neighbours with war-related losses also vital. News Release No. 2000/005/ECA. Brussels, B: World Bank Regional Office, <http://www.worldbank.org/html/extdr/extme/005.htm> (accessed August 2002).
- WORLD BANK (1995): Living standards measurement study Bulgaria. Washington, DC, USA: World Bank, <http://www.worldbank.org/lsm/>, accessed July 2001.
- WORLD BANK (1999): Bulgaria, Poverty During Transition. Report No. 18411. Human Development Sector Unit, Europe and Central Asia Region.
- WORLD BANK (2000): The road to prosperity and stability in South Eastern Europe: A regional strategy paper. Washington, DC, USA: World Bank, <http://www.seerecon.org/RegionalInitiatives/WBRegionalStrategy/contents.htm> (accessed August 2002).
- WORLD BANK (2000a): Making transition work for everyone: Poverty and inequality in Europe and Central Asia. Washington, DC, USA: World Bank, <http://www.worldbank.org/html/extpb/abshtml/14720.htm> (Zugriff Oktober 2000).
- WORLD BANK (2000b): The road to stability and prosperity in South Eastern Europe: A regional strategy paper. Washington, DC, USA: World Bank.
- WORLD BANK (2001a): Kosovo poverty assessment. Volume 2. Washington, DC, USA: World Bank, [http://www-wds.worldbank.org/servlet/WDServlet?pcont=details&eid=000094946\\_0201230401191](http://www-wds.worldbank.org/servlet/WDServlet?pcont=details&eid=000094946_0201230401191) (accessed August 2002).
- WORLD BANK (2001b): Kosovo poverty assessment. Volume 2. Washington, DC, USA: World Bank, [http://www-wds.worldbank.org/servlet/WDServlet?pcont=details&eid=000094946\\_020123401192](http://www-wds.worldbank.org/servlet/WDServlet?pcont=details&eid=000094946_020123401192) (accessed August 2002).
- XHEMA, S. (2002): Transformationsprozeß im ländlichen Wirtschaftsraum Kosovas unter besonderer Berücksichtigung der Armutsreduzierung durch Einkommensdiversifizierung im ländlichen Raum. Diplomarbeit. Stuttgart, D: Universität Hohenheim, Fg. für landwirtschaftliche Entwicklungstheorie und -politik.

## Anhang Beschreibung der Charakteristika ländlicher Haushalte im Kosovo

	Durchschnitt	Min	Max	StAbw
<b>Demographische Variablen</b>				
Alter des Haushaltsvorstandes in Jahren	44,2	19,0	63,0	11,8
Anteil der Frauen (16-64 Jahre) im Haushalt	50,1	25,0	100,0	18,6
Ethnische Minderheit in Region (1=ja)	0,0	0	0	0,0
Höchster Ausbildungsstand in Haushalt (ln-Wert)	1,2	0	1,4	0,3
Verhältnis von Abhängigen zu Aktiven	0,8	0	3,0	0,8
<b>Landwirtschaftliche Charakteristika</b>				
Betriebsgröße in ha	2,4	0	7,5	2,1
Anteil der Fläche in Eigentumsbewirtschaftung	75,0	0	100,0	37,8
Anteil Landwirtschaft am Gesamteinkommen	36,1	26,2	89,9	33,1
Landwirtschaftliche Arbeitsproduktivität in €	3684,3	1465,2	7675,7	1806,2
Landwirtschaftliche Flächenproduktivität in €	774,5	-909,5	2050,0	602,0
<b>Charakteristika der ALB</b>				
Arbeitsproduktivität der ALB in €	3538,0	1233,1	9864,6	2429,6
Anteil ALB-Einkommen am Gesamteinkommen	40,4	0	100,0	41,0
Durchschnittliche Anzahl der ALB pro Haushalt	1,7	0	5,0	1,5
<b>Risikotragfähigkeit</b>				
Einkommen pro Haushalt, pro Jahr in €	6463,4	2005,5	12780,7	2872,1
Frauen mit abhängiger Beschäftigung (1=ja)	0,2	0	1,0	0,4
Anzahl der einkommenschaffenden Aktivitäten	2,0	0	7,0	1,7
Anteil Transferzahlungen am Gesamteinkommen	23,3	0	84,7	25,7
Einkommenstertile	2,0	1,0	3,0	0,8
Bereitschaft umzuziehen bei Arbeitsangebot (1=ja)	0,7	0	1,0	0,4
Training in landwirtschaftlicher Tätigkeit (1=ja)	0,1	0	1,0	0,3
Zugang zu abhängiger Beschäftigung beschränkt	0,8	0	1,0	0,4
Sachkapitaltertile (ln-Wert)	0,4	0	1,1	0,5
Kreditverfügbarkeit (1=Ja)	0,1	0	1,0	0,3
<b>Einstellung gegenüber ALB</b>				
Arbeit in der Landwirtschaft (1=positiv)	0,4	0	1,0	0,5
Abhängiges Arbeitsverhältnis (1=positiv)	0,4	0	1,0	0,5
Selbständiges Arbeitsverhältnis (1=positiv)	0,6	0	1,0	0,5
ALB hat hohes Prestige (1=ja)	0,9	0	1,0	0,3
Landwirtschaftlicher Betrieb wird erhalten (1=ja)	0,6	0	1,0	0,5
Art der früheren Beschäftigung (ln-Wert)	0,8	0	1,8	0,8
<b>Regionale Variable</b>				
Entlegenheit in km	11,5	8,0	13,0	2,1

Quelle: Eigene Daten

Anmerkung: Die befragten Haushalte im Kosovo gehören alle der ethnischen Mehrheit in der Region, d.h. der albanischen Gruppe an.  
ALB = außerlandwirtschaftliche Beschäftigung

## Recent Discussion Papers

- No. 01/1999 Heidhues, F. and G. Schrieder, *Rural Financial Market Development*.
- No. 02/1999 Heidhues, F., C. Karege, B. Schaefer and G. Schrieder, *The Social Dimension of Policy Reforms*.
- No. 03/1999 Heidhues, F., W. Erhardt, A. Gronski and G. Schrieder, *The Social Dimension of Policy Reforms and World Bank Case Studies*.
- No. 04/1999 Erhardt, W., *Credit for Poor and Low-Income Entrepreneurs in Urban and Rural Northern Thailand*.
- No. 05/1999 Senahoun, J., F. Heidhues and D. Deybe, *Structural Adjustment Programs and Soil Erosion: A Bio-Economic Modelling Approach for Northern Benin*.
- No. 06/1999 Kyi, T. and M. von Oppen, *An Economic Analysis of Technical Efficiency of Rice Farmers at the Delta Region in Myanmar*.
- No. 07/1999 Schrieder, G., J. Munz, and R. Jehle, *Rural Regional Development in Transition Economies: Country Case Romania*.
- No. 08/1999 Hartwich, F. and T. Kyi, *Measuring Efficiency in Agricultural Research: Strength and Limitations of Data Envelopment Analysis (DEA)*.
- No. 09/1999 Hartwich, F., *Weighting of Agricultural Research Results: Strength and Limitations of the Analytic Hierarchy Process*.
- No. 01/2000 Neubert, D., *Poverty Alleviation as Intervention in Complex and Dynamic Social Fields*.
- No. 02/2000 Neef, A., C. Sangkapitux and K. Kirchmann, *Does Land Tenure Security Enhance Sustainable Land Management? - Evidence from Mountainous Regions of Thailand and Vietnam*.
- No. 03/2000 Breitschopf, B. and G. Schrieder, *The Development of the Rural Nonfarm Sector in Transition Economies – Implication of Capital Intensity on Labor Productivity and Employment*.
- No. 04/2000 Erhardt, W., *Urban Bias in Reverse: Have Urban Small Enterprises Been Neglected by Policy Makers and Bankers in Thailand?*
- No. 05/2000 Senahoun, J., F. Heidhues and D. Deybe, *Impact of Agricultural Policy and Food Security: An Agricultural Sector Modelling Approach for Benin*.
- No. 06/2000 Heidhues, F., *Globalisierung, Einkommensverteilung und ländliche Regionalentwicklung in Entwicklungsländern*.
- No. 07/2000 Heidhues, F., *The Future of World, National and Household Food Security*.
- No. 08/2000 Buchenrieder, G. (née Schrieder) and I. Theesfeld, *Improving Bankability of Small Farmers in Northern Vietnam*.
- No. 09/2000 Dufhues, T.B., *Economic Appraisal of Sugarcane Production in Peasant Households in the Son La Province, Northern Vietnam*.
- No. 10/2000 Heuft, A. and G. Buchenrieder (née Schrieder), *Decentralisation in Peru's Agricultural Policy: A Critical Review from 1993 to 1998*.
- No. 01/2001 Knüpfer, J., *Landnutzungsentscheidungen ethnischer Minderheiten im Kontext der institutionellen Rahmenbedingungen Nordthailands*.
- No. 02/2001 Daude, S., *WTO and Food Security: Strategies for Developing Countries*.
- No. 03/2001 Knüpfer, J. and G. Buchenrieder, *Rural Poverty Alleviation Through Non-farm Income in Transition Economies*.
- No. 4/2001 Dufhues, T., Dung, P.T.M., Hanh, H.T. and G. Buchenrieder, *Fuzzy Information Policy of the Vietnam Bank for the Poor in Lending to and Targeting of the Poor in Northern Vietnam*.

- No. 1/2002 Brüntrup, M. and F. Heidhues, *Subsistence Agriculture in Development: Its Role in Processes of Structural Change.*
- No. 2/2002 Alker, D. and F. Heidhues, *Farmers' Rights and Intellectual Property Rights – Reconciling Conflicting Concepts.*
- No. 3/2002 Buchenrieder, G., Knüpfer, J., and F. Heidhues, *A cross-country comparison of non-farm rural employment in the Balkans*
- No. 4/2002 Knüpfer, J., Xhema, S. und G. Buchenrieder, *Armutssenkung durch Einkommensdiversifizierung - Eine Studie im ländlichen Kosovo*